



Generation Zukunft: Wie Millennials denken, wie sie leben, was sie fürchten

Gesellschaft



Verlorener Glanz: Drei Prominente suchen nach Ideen für St. Moritz

Seite 16



Houellebecq: Die Sehnsucht nach Liebe

Seite 54

# NZZ am Sonntag

6. Januar 2019 | Nr. 1 | NZZaS.ch | Fr. 6.00 | € 6.00

## Bund will sechsspürige Autobahnen

Der Bundesrat plant, die Autobahnen zwischen den grossen Städten konsequent zu erweitern. Die Grünen sprechen von einem Rückfall in die 1970er Jahre.

Daniel Friedli

Der Bundesrat strebt einen Grossausbau der Schweizer Autobahnen an. Von der Öffentlichkeit noch weitgehend unbemerkt, hat er im Herbst eine neue «Langfristperspektive Nationalstrassen» skizziert, die auf eine markante Verbreiterung der Strassenkapazität abzielt. So sollen die Autobahnen «innerhalb und zwischen» den grossstädtischen Gebieten «konsequent auf mindestens zweimal drei Spuren» ausgebaut werden. In letzter Konsequenz heisst dies, dass die Autofahrer in Zukunft von Genf bis Basel oder St. Gallen durchgehend auf sechs Spuren unterwegs sein werden.

Zu diesem Autobahnnetz der Zukunft gehören aber nicht nur mehr Spuren, sondern auch neue

Strecken. So denkt der Bund daran, die bestehenden Autobahnen etwa um Genf, Lausanne oder Basel «zu einem Ringsystem» auszubauen. Und er stellt in Aussicht, dass zwischen den Grossräumen Bern und Luzern sowie zur Umfahrung der Agglomeration Zürich gänzlich neue Autobahnabschnitte nötig werden.

In der Politik sorgt diese Vision für heftige Kontroversen. «Das ist das grösste Autobahnausbauprogramm der Geschichte», kritisiert Grünen-Präsidentin Regula Rytz. «Es ist ein Rückfall in die 1970er Jahre, als man ohne Rücksicht auf Luft- und Lärmbelastung Strassen baute.» Nur schon aus Sicht des Klimaschutzes sei eine solche Perspektive ein Anachronismus, den man schnell wieder vergessen müsse. Stattdessen wollen die Grünen die Verlagerung des Strassenverkehrs auf die Schiene fördern.

Auf Zuspruch stösst das neue Zukunftsbild umgekehrt bei der Wirtschaft und bei bürgerlichen Verkehrspolitikern. «Ich kann

diese Perspektiven nur befürworten, weil es das Ziel sein muss, das Nationalstrassennetz leistungsfähig zu erhalten», sagt Thierry Burkart, FDP-Nationalrat und Vizepräsident des TCS. «Dafür sind diese Ausbauten unumgänglich.» Und SVP-Nationalrat Ueli Giezendanner sagt, mittlerweile seien Strasse und Schiene permanent überlastet. Da aber weitaus mehr Personen auf der Strasse unterwegs seien, müsse man unbedingt auch auf der Autobahn mehr Platz schaffen.

Giezendanner selber hat schon 1995 gefordert, was nun auch aus dem Konzept des Bundesrates hervorgeht: den Totalausbau der A1 zwischen Zürich und Bern auf sechs Spuren. Doch leider habe die Politik die Autobahnen lange vernachlässigt, was sich nun räche. Früher habe er für die Autofahrt von Rothrist (AG) nach Bern jeweils 35 Minuten benötigt, heute seien es 75.

Seite 9

Kommentar Seite 15

## In der Schweiz hat im Schnitt jeder Dritte eine Schusswaffe

Die Zahl der Waffen steigt. Bald entscheiden die Stimmberechtigten, ob das Gesetz verschärft wird.

Lukas Häuptli

Die Kantone haben im letzten Jahr zwischen 30 000 und 35 000 Waffenerwerbsscheine ausgestellt, wie eine Umfrage der «NZZ am Sonntag» ergab. Mit einem Erwerbsschein werden erfahrungsgemäss ein bis zwei Gewehre, Pistolen oder Revolver gekauft. Das ergäbe im letzten Jahr 45 000 bis 55 000 Waffen.

Nimmt man die Käufe aus den Vorjahren und eine Schätzung des Bundes von 2013 dazu, ist die Zahl der Schusswaffen in der Schweiz auf mittlerweile 2,5 bis 3 Millionen gestiegen. Das heisst, dass auf jeden dritten Einwohner eine Waffe kommt. Die hohe Zahl ist einerseits Folge davon, dass

Armeeangehörige ihr Sturmgewehr zu Hause aufbewahren und nach Dienstende behalten können. Es ist aber andererseits auch Resultat des liberalen Waffenrechts der Schweiz.

Geht es nach Bundesrat und Parlament, soll dieses verschärft und dem Waffenrecht der EU angepasst werden. Allerdings steht jetzt fest, dass das Referendum gegen die Verschärfung zustande kommt. Zwar will Luca Filippini, Präsident des Referendumskomitees, dazu nichts sagen, bevor am 18. Januar 2019 die Referendumsfrist offiziell abläuft. Mehrere gut informierte Personen bestätigen aber, dass die nötigen 50 000 Unterschriften mittlerweile zusammengekommen sind. Damit werden die Stimmberechtigten über die Verschärfung des Waffenrechts befinden.

Seite 11

“ Wir sind greifbarer, authentischer. Die Fans stehen an den Spielfeldrand und bekommen zu neunzig Prozent ein Selfie.



Ramona Bachmann über Frauen- und Männerfussball. Die 28-jährige Nationalspielerin ist beim FC Chelsea unter Vertrag. Seite 36



## America first!

Die Chinesen landeten diese Woche eine Raumsonde auf der Rückseite des Mondes - und sorgten für Schlagzeilen. Doch die Ersten waren die Amerikaner: 1969 betrat der Astronaut Neil Armstrong den Mond. Wie das Abenteuer vor 50 Jahren gelang: eine Rekonstruktion der Apollo-11-Mission.

Seite 45

